




55th Internationale
 Filmfestspiele
 Berlin
Forum
 Opening Film

LOST AND FOUND

SIX GLANCES AT A GENERATION



GENE+RATIO
 by Mait Laas
 Estonia

THE RITUAL
 by Nadejda Koseva
 Bulgaria

TURKEY GIRL
 by Cristian Mungiu
 Romania

BIRTHDAY
 by Jasmila Zbanich
 Bosnia-Herzegovina

SHORTLASTING SILENCE
 by Kornél Mundruczó
 Hungary

FABULOUS VERA
 by Stefan Arsenijevic
 Serbia-Montenegro

BAVARIA FILM INTERNATIONAL PRESENTS LOST AND FOUND A PRODUCTION OF
 ICON FILM CO-PRODUCED AND INITIATED BY RELATIONS (RELATIONS IS A PROJECT INITIATED BY THE BERLIN FEDERAL CULTURAL FOUNDATION) IN CO-PRODUCTION WITH ART FEST, ART & POPCORN, DEBLOKADA, KOBRA FILMS, NUKUFILM, PROTON CINEMA AND GOETHE-INSTITUT
 ARTISTIC DIRECTOR NIKOLAJ NIKITIN PRODUCERS HERBERT SCHWIERING, CHRISTINE KIAUK CO-PRODUCERS HANNO HÖFER, DAMIR IBRAHIMOVICH, STEFAN MITANOV, MIROSLAV MOGOROVICH, ARVO NUUT, VIKTORIA PETRANYI
 FUNDED BY ROBERT-BOSCH-STIFTUNG, INSTITUTE FOR FOREIGN CULTURAL RELATIONS AND FILMSTIFTUNG NORTH RHINE-WESTPHALIA SUPPORTED BY BMW GROUP, ERSTE BANK





präsentiert

LOST AND FOUND

Six Glances at a Generation

von

Stefan Arsenijevic / Serbien-Montenegro

Nadejda Koseva / Bulgarien

Mait Laas / Estland

Kornél Mundruczó / Ungarn

Cristian Mungiu / Rumänien

Jasmila Zbanic / Bosnien-Herzegowina

Künstlerische Leitung Nikolaj Nikitin

DE / BG / RO / BA / HU / YUG / EE 2005

Omnibusfilm • 99 Minuten • OmdtU • 35 mm • Farbe • 1:1,85 • Dolby Digital

Eine Produktion von ICON FILM

Initiiert und co-produziert von

relations – ein Initiativprojekt der Kulturstiftung des Bundes

Kinostart: 12. Januar 2006

www.lostandfound-derfilm.de

LOST AND FOUND

Six Glances at a Generation

In Co-Produktion mit

ART FEST / Sofia
ART & POPCORN / Belgrad
DEBLOKADA / Sarajevo
MOBRA FILMS / Bukarest
NUKUFILM / Tallinn
PROTON CINEMA / Budapest
und dem Goethe-Institut

Unterstützt und gefördert durch

ifa – Institut für Auslandsbeziehungen
Robert-Bosch-Stiftung
Filmstiftung NRW
BMW GROUP
BKM – Bundesbeauftragte für Kultur und Medien

Fachbeirat

Gabriele Brunnenmeyer / Didi Danquart / Sibylle Kurz

Weltvertrieb durch Bavaria International

Verleih:

KurzFilmAgentur Hamburg e.V.
Der KurzFilmVerleih
Julia Arikas, Axel Behrens

Friedensallee 7
22765 Hamburg
Telefon 040 3910 6318
Fax 040 3910 6320
verleih@shortfilm.com
www.kurzfilmverleih.com

Pressebetreuung:

Kyra Scheurer
0177 2434 812
kyra@shortfilm.com

Susanne Scherer
040 3910 6321
presse@shortfilm.com

INHALT PRESSEHEFT

LOST AND FOUND – die Idee	4
Kurzinhalte & Stab	5
Nikolaj Nikitin, künstlerischer Leiter Zur Entstehung von LOST AND FOUND	7
Die Regisseurinnen und Regisseure Bio- & Filmographien & Interviews	
Nadejda Koseva – DAS RITUAL	9
Cristian Mungiu – DAS MÄDCHEN UND DER TRUTHAHN	10
Jasmila Zbanic – GEBURTSTAG	11
Kornél Mundruczó – EIN KURZER MOMENT DER STILLE	12
Stefan Arsenijevic – WUNDERBARE VERA	13
Mait Laas – GENE+RATIO	14
relations e.V.	15
ICON FILM – die Produzenten	16
Der KurzFilmVerleih	17
LOST AND FOUND auf Festivals	18
Berlinale 2005: Pressestimmen zu LOST AND FOUND	19

DIE IDEE

LOST AND FOUND ist ein Filmprojekt, für das sechs junge Filmemacher aus dem östlichen Europa jeweils einen Kurzfilm zum Thema „Generation“ entwickelt haben. Aus diesen sechs Kurzfilmen entstand ein abendfüllender Kinofilm – vier Kurzspielfilme und ein Kurzdokumentarfilm werden von einer eigenständigen Animations-Geschichte visuell und dramaturgisch verbunden.

Beachtenswert bei LOST AND FOUND ist die Auswahl der jungen Regisseure, die derzeit zu den talentiertesten in ihren jeweiligen Herkunftsländern zählen. Die Filmemacher realisierten gemeinsam mit einheimischen Produzenten die Filme in ihren Ländern, die Postproduktion fand anschließend gemeinsam in Deutschland statt.

DIE FILME

DAS RITUAL

Eine Hochzeitsgesellschaft in einem bulgarischen Dorf wartet voller Spannung auf die Ankunft des Brautpaars.

DAS MÄDCHEN UND DER TRUTHAHN

Ein junges Mädchen fährt zum ersten Mal allein in die Hauptstadt Bukarest und muss eine schwierige Situation meistern.

GEBURTSTAG

Zwei Mädchen wurden am gleichen Tag in Mostar geboren, aber sie haben keine Möglichkeit, sich kennen zu lernen.

EIN KURZER MOMENT DER STILLE

Ein Psychologe gerät in einen existentiellen Konflikt, als er versucht, die eigene familiäre Situation nach dem Tod der Mutter zu meistern.

WUNDERBARE VERA

Eine Straßenbahnschaffnerin überschreitet ihre Kompetenzen und findet ihr Glück.

GENE-RATIO

Ein Animationsfilm über die phantastische Reise eines Streichholzmännchens, das einer neuen Generation zum Leben verhilft, verknüpft die Filme von LOST AND FOUND.

DAS PROJEKT

Das Filmprojekt LOST AND FOUND wurde von *relations* auf Grundlage einer Idee des künstlerischen Leiters Nikolaj Nikitin initiiert und gemeinsam mit der Kölner Produktionsfirma ICON FILM sowie dem Fachbeirat (Gabriele Brunnenmeyer, Didi Danquart, Sibylle Kurz) entwickelt. Im Vorfeld der Produktion und während der Postproduktion wurden fünf Workshops durchgeführt. Alle Regisseure und Produzenten trafen sich mehrmals, um gemeinsam an den Drehbücher zu arbeiten und die einzelnen Episoden zu einem Film zusammenzuführen. Von Anfang an war der Fachbeirat an der Projektentwicklung beteiligt.

Ziel des Projekts ist es, Filmemacher aus kleineren Ländern Mittel- und Osteuropas zusammenzuführen, um eigenständige Produktionsstrukturen in dieser Region zu unterstützen und eine Brücke zu westeuropäischen bzw. deutschen Produktionspartnern aufzubauen und zu stärken. Durch die Kooperation eröffnet sich den jungen Regisseuren eine gemeinsame internationale Präsentationsplattform. Gleichzeitig werden Folgekontakte zwischen deutschen Produzenten und Produktionsfirmen in den beteiligten Ländern geschaffen.

Filme, Teams und Herkunftsländer

nach der Reihenfolge in LOST AND FOUND

1. Das Ritual (Kurzspielfilm) - BULGARIEN

Die Eltern von Georgi bereiten für ihren Sohn eine prächtige Hochzeit in ihrem bulgarischen Dorf vor. Als die Hochzeitsgesellschaft schon ausgelassen feiert, fehlen immer noch die wichtigsten Gäste – Braut und Bräutigam.



Regie: Nadejda Koseva. **Buch:** Georgi Gospodinov, Nadejda Koseva. **Kamera:** Radoslav Spasov. **Ton, Musik:** Aleksandar Simeonov. **Ausstattung:** Georgy Todorov. **Schnitt:** Nina Altaparmakova. **Darsteller:** Svetlana Yancheva, Krasimir Dokov, Anna Broquet, Ivan Yurukov. **Produktion:** Stefan Kitanov – Art Fest Ltd.

2. Das Mädchen und der Truthahn (Kurzspielfilm) - RUMÄNIEN

Tatjanas Mutter liegt schwer krank im Krankenhaus in Bukarest. Um die notwendige Operation bezahlen zu können, soll Tatjana in die Hauptstadt fahren und unter anderem ihren geliebten Truthahn dem behandelnden Arzt als "Praxisgebühr" überreichen. Eine Reise mit vielen Überraschungen beginnt.



Buch, Regie: Cristian Mungiu. **Kamera:** Oleg Mutu. **Ton:** Alex Dragomir. **Ausstattung:** Ana Ioneci. **Schnitt:** Raul Squopetz. **Musik:** Hanno Höfer. **Darsteller:** Ana Ularu, Valentin Popescu, Dan Burghelea. **Produktion:** Hanno Höfer – Mobra Films.

3. Geburtstag (Kurzdokumentarfilm) – BOSNIEN-HERZEGOWINA

Dunja und Ines werden am 9. November 1993 in Mostar geboren – an dem Tag, als dort die berühmte alte Brücke im bosnischen Bürgerkrieg zerstört wird. Die beiden Mädchen sind sich noch nie begegnet, der Fluss Neretva trennt ihre beiden Stadtteile voneinander. Doch im Sommer 2004 soll die Brücke wiedereröffnet werden.



Buch, Regie: Jasmila Zbanic. **Kamera:** Christine A. Maier. **Ton:** Predrag Doder. **Schnitt:** Niki Mossböck. **Musik:** Muta Dedic, Marko Govorcin. **Mitwirkende:** Dunja Obradovic, Ines Cule. **Produktion:** Damir Ibrahimovich – Deblokada.

4. Ein kurzer Moment der Stille (Kurzspielfilm) – UNGARN

Nach dem Tod der Mutter sieht ein Therapeut, der mit selbstmordgefährdeten Menschen arbeitet, nach langer Zeit seine Schwester wieder. Im Verlauf des Abends müssen sich beide ihrer gemeinsamen Vergangenheit stellen.



Regie: Kornél Mundruczó. **Buch:** Kornél Mundruczó, Viktória Petrányi. **Kamera:** András Nagy. **Ton:** Gábor Balász. **Ausstattung:** Róbert Menczel. **Schnitt:** Vanda Arányi. **Musik:** Zsófia Tallér. **Darsteller:** Orsolya Tóth, Zsolt Trill. **Produktion:** Viktória Petranyi – Proton Cinema.

5. Wunderbare Vera (Kurzspielfilm) – SERBIEN / MONTENEGRO

Der Arbeitsalltag der Straßenbahnschaffnerin Vera verläuft in eintönigen Bahnen, bis sie eines Tages selbst das Steuer der Straßenbahn übernimmt. Doch die Straßenbahn gerät außer Kontrolle. Da stellt sich ihr ein mutiger Polizist in den Weg.



Buch, Regie: Stefan Arsenijevic. **Kamera:** Aleksander Ilic. **Ton:** Nenad Sciban. **Ausstattung:** Maja Matic. **Schnitt:** Ksenija Orozovic. **Darsteller:** Milena Dravic, Radivoj Knezevic, Nikola Simic, Milica Mihajlovic. **Produktion:** Miroslav Mogorovic – Art & Popcorn.

6. GENE+RATIO (Animation) – ESTLAND

Ein Architekt versucht, seiner Frau bei der Geburt ihres gemeinsamen Kindes zu helfen. Dabei gerät er auf eine phantastische Reise und erlebt Wunderliches zwischen Gestirnen und Gezeiten.



Buch, Regie: Mait Laas. **Kamera:** Ragnar Neljandi. **Ton:** Tiina Andreas, Ants Andreas. **Animation:** Märt Kivi, Triin Sarapik, Andres Tenusaar. **Schnitt:** Kersti Miilen, Mait Laas. **Musik:** Tiit Kikas, Taavi Tulev. **Darsteller:** Krõõt Juurak, Lii Unt, Mait Malmsten, Katariina Lauk, Joel Volkov. **Produzent:** Arvo Nuut – Nukufilm.

STAB DEUTSCHLAND

Eine Produktion von ICON FILM

initiiert und co-produziert von relations – ein Initiativprojekt der Kulturstiftung des Bundes

Künstlerische Leitung	Nikolaj Nikitin
Produzenten	ICON FILM, Herbert Schwering, Christine Kiauk
Produktionsassistentz	Elena von Saucken, Petra Ueffing
Postproduktionsassistentz	Sabine Boehlck
Künstlerische Leitung relations	Katrin Klingan
Geschäftsführung relations	Samo Darian
Projektkoordination relations	Patricia Maurer, Franziska Sauerbrey
Projektassistentz relations	Katarzyna Bittner, Oliver Kainrad
Fachbeirat	Gabriele Brunnenmeyer, Media Antenne Berlin-Brandenburg Didi Danquart, Regisseur und Drehbuchautor Sibylle Kurz, Dramaturgische Beraterin
Endschnitt	Guido Krajewski
Sound-Design	André Kraml, Jasper Gockel
Mischung	Tilo Busch
Lichtbestimmung	Kai-Uwe Scheduling

Nikolaj Nikitin – künstlerischer Leiter

Biographie

Nikolaj Nikitin, geboren 1974 in Moskau, Russland, studierte Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften sowie Kunstgeschichte in Bochum. Seit 1995 ist er Herausgeber der von ihm gegründeten Filmzeitschrift "Schnitt". Er arbeitet als Filmjournalist sowie als Übersetzer filmhistorischer Texte und ist Gastdozent an der Universität Bochum. Die von ihm herausgegebenen Filmbücher umfassen u.a. Titel zu Stanley Kubrick, dem Filmschaffen Marguerite Duras', zum Italo-Western und zuletzt Peter Kremskis „Überraschende Begegnungen der kurzen Art. Gespräche über den Kurzfilm“. Zusammen mit Oliver Baumgarten initiierte Nikolaj Nikitin 1999 den „Schnitt Preis“, der seit 2001 im Rahmen der von ihm als künstlerischem Leiter geführten Postproduktions-Veranstaltung „Film+“ in Köln verliehen wird. Nikolaj Nikitin ist Mitglied der FIPRESCI und der Europäischen Filmakademie.



Ein wesentlicher Fokus seiner Arbeit liegt auf dem osteuropäischen Film: Seit 2001 ist Nikolaj Nikitin Mitglied des Auswahlgremiums von „GoEast“ (Wiesbaden) und Supervisor der Export-Union-Studie zur Situation des Films in Osteuropa. Im Mai 2002 wurde er zum Osteuropadelegierten der Berlinale berufen.

Interview

Ein Schwerpunkt Ihrer Arbeit liegt im osteuropäischen Film. Wie genau kam es aber zur Idee eines gemeinsamen Omnibusfilms junger osteuropäischer Regisseure?

Nikolaj Nikitin: Im Zuge meiner Tätigkeit als Osteuropadelegierter der Berlinale besuche ich sehr viele Filmfestivals in Mittel- und Osteuropa. Mir fiel auf, dass es dort sehr viele interessante junge und auch sehr kraftvolle Filmemacher gibt. Allerdings fehlt ihnen in ihren Heimatländern oft die nötige Infrastruktur und finanzielle Ausstattung, die eigenen Projekte auf handwerklich und technisch befriedigendem Niveau zu realisieren. Umgekehrt gibt es hier zu Lande ein großes Informationsdefizit hinsichtlich talentierter Newcomer ost- und mitteleuropäischer Herkunft und ihrer Geschichten. Ich fand es spannend und für beide Seiten bereichernd, da Verknüpfungen herzustellen. Darum habe ich mich sehr gefreut, als eine Anfrage von *relations* kam, die an Ideen für filmische Initiativen interessiert waren. Im Juli 2003 haben dann Katrin Klingan von *relations* und ich in einem langen Gespräch die Eckdaten eines möglichen gemeinsamen Projekts besprochen und daraus wurde dann LOST AND FOUND.

LOST AND FOUND vereint mit den vier Kurzspielfilmen, einer Kurzdoku und dem alle Filme verbindenden Element des Animationsfilms nicht weniger als drei Gattungen und sechs Episoden von Regisseuren und Regisseurinnen aus sechs verschiedenen Ländern. Nach welchen Kriterien geht man da bei der Auswahl der Filmemacher vor?

N.N.: Hinsichtlich der Herkunftsländer haben wir uns vor allem auf diejenigen konzentriert, in denen die Produktionsbedingungen schwach ausgeprägt sind oder in denen sich die Filmbranche trotz großer Traditionen noch nicht wieder wirklich erfolgreich etablieren konnte und wo vor allem die Vernetzungen fehlen. Außerdem war uns wichtig, das geographische eher als das EU-politische Ost- und Mitteleuropa zu repräsentieren. Die Regisseure sollten einerseits am Anfang ihrer Karriere stehen, aber auch schon eigene Filme realisiert haben und sich durch eine eigene Handschrift auszeichnen.

Wie sind Sie auf das gemeinsame Thema "Generation" gekommen?

N.N.: Dieses Thema habe ich vorgeschlagen, weil es in den Ländern des östlichen Europas gerade sehr virulent ist: Der politische und gesellschaftliche Umbruch markiert dort auch einen Bruch zwischen den Generationen. Die Generationenfrage ist ein alle diese Länder in ihrer jüngsten Geschichte betreffendes verbindendes Element. Darüber hinaus ist die Frage wie man zur jüngeren Geschichte seines Landes und nicht zuletzt der eigenen Familie steht, auch in Deutschland ein sehr präsent, aber noch nicht wirklich zu Ende erzähltes Thema. „Generation“ ist also einerseits etwas Universelles, Menschliches, und dann ist natürlich auch das Alter ein Bindeglied, das uns innerhalb des Projekts alle verbindet – die Regisseure und ich gehören alle der gleichen Generation an.

Wie ist der Film dann konkret entstanden?

N.N.: Zunächst mussten wir in finanzieller Hinsicht Wege finden, die sich nicht allein auf die üblichen Filmförderungen hier zu Lande verlassen. Zum Glück hatten wir in *relations* von Anfang an einen interessierten und potenten Partner mit an Bord. *relations* ist eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes und entwickelt Kunst- und Kulturprojekte speziell im östlichen Europa, die dann mit deutschen Partnern vernetzt werden. Auch für das künstlerische Format Film war man dort offen. Der Projektgedanke stand bei dieser Zusammenarbeit von vornherein im Vordergrund, insofern hatte nicht nur ich als künstlerischer Leiter, sondern auch ein Fachbeirat deutscher Filmschaffender unterschiedlicher Bereiche von Anfang an einen festen Platz im Gesamtkonzept. Die Filmemacher und -macherinnen haben dann gemeinsam mit dem Projektteam ihre Ideen und Drehbücher weiterentwickelt. Die Gesamtproduktion hat die Kölner Icon-Film übernommen; in den einzelnen Ländern wurden aber von Anfang an Ko-Produzenten gesucht, um eben jenes von uns intendierte Netzwerk zu schaffen und die Infrastruktur zu fördern. Eine weitere Herausforderung war die zeitliche Koordination des Projekts – von der ersten Idee bis zur ersten Kopie sind gerade mal anderthalb Jahre vergangen. Es war also nötig, ein schnelles Tempo vorzulegen, aber alle haben enorm viel Energie investiert.

Wann sind die einzelnen Episoden genau entstanden, und wie wurde daraus ein Ganzes?

N.N.: Drehbeginn in den einzelnen Ländern war ab Mai 2004. Die Postproduktion fand dann gemeinsam mit den Ko-Produzenten und den Regisseuren in Deutschland statt. Für die Gesamtdramaturgie – das jetzt zu sehende Langfilmerlebnis – war vor allem das gemeinsame Thema und die verbindende Arbeit in den Workshops wichtig. Die Regisseure wussten ja, woran die anderen arbeiteten, und es gab einen großen Austausch und ein Teambewusstsein, das für die Entstehung eines Omnibusfilms sicher ungewöhnlich ist. Für das Filmerlebnis als Ganzes war außerdem natürlich das von Anfang an geplante verbindende Element des Animationsfilms wesentlich.

Wird der Film auch in den jeweiligen Herkunftsländern gezeigt?

N.N.: Ja, deshalb haben wir u.a. für jede Episode einen Ko-Produzenten vor Ort gesucht. Diese Produzenten besitzen die Verwertungsrechte des Gesamtfilms im eigenen Land und haben natürlich ein Interesse, den Film dort auch erfolgreich ins Kino zu bringen. Die zahlreichen internationalen Festivaleinladungen waren da eine gute zusätzliche Motivation. In einigen der Ländern ist LOST AND FOUND sogar noch vor dem Deutschlandstart am 12. Januar angelaufen.

Hat sich nach und durch LOST AND FOUND zwischen den einzelnen Ländern und Personen ein Austausch über dieses eine Projekt hinaus entwickelt?

N.N.: Auf jeden Fall. Die Kommunikation war schon in der Entstehungsphase von LOST AND FOUND sehr gut und sehr rege, alle haben die Zusammenarbeit als Bereicherung empfunden. Die Berlinale und andere gemeinsame Festival-Auftritte mit dem Film haben zusätzlich zusammengeschweißt und weitere genre- und grenzüberschreitende Begegnungen und Diskussionen eröffnet. Folgeprojekte sind bereits auf dem Weg, so viel kann ver-raten werden...

Kyra Scheurer, Köln, November 2005

Nadejda Koseva – DAS RITUAL

Biographie

Nadejda Koseva wurde 1974 in Sofia, Bulgarien, geboren. Sie studierte von 1996 bis 2002 an der Nationalen Akademie für Theater und Filmkunst in Sofia Regie; außerdem studierte sie Produktion an der Holländischen Film- und Fernsehakademie in Amsterdam. Parallel dazu war sie als Produktionsassistentin und als Regieassistentin bei verschiedenen Filmen tätig. Heute arbeitet sie als Autorin und Regisseurin.



Filmographie

2002	VERONYKA'S DESTINY, Kurzdokumentarfilm
2000	EXECUTION I, Kurzspielfilm
2000	THE HERD OF PAVEL KOICHEV, Kurzdokumentarfilm
1999	THAT'S IT..., Kurzdokumentarfilm
1998	THE THREE SISTERS, Kurzspielfilm zu Tschechows „Drei Schwestern“
1997	CAKE, Kurzspielfilm

Interview mit der Regisseurin

Was halten Sie von dem Projekt und der Idee des Austauschs von Kultur und Künsten?

Nadejda Koseva: Mein persönlicher Eindruck ist, dass es sich dabei um ein großartiges Projekt handelt – und das nicht nur wegen der Filme, sondern weil alle Künstler die Möglichkeit erhalten, sich kennen zu lernen. Für mich, die ich buchstäblich niemanden aus diesem Bereich kannte, war es absolut erstaunlich, fünf andere Menschen ungefähr meines Alters zu treffen, die die gleichen Interessen haben wie ich. Es vermittelt eine gewisse Sicherheit zu wissen, dass es in anderen Ländern Menschen gibt, die sich auf ähnlichen Ebenen bewegen wie man selbst, mit denen man gewissermaßen verbunden ist.

Inwiefern hat das Zusammentreffen mit Regisseuren aus sechs Ländern Sie und Ihre Arbeit beeinflusst? Haben Sie alle dieselben künstlerischen Ziele verfolgt?

N.K.: Zunächst einmal: Wenn einer von uns in einem anderen Land geboren wäre, wären die Resultate dennoch nahezu die gleichen gewesen, denn es ist eine innere Sicht, die man außen zeigt. Dennoch gibt es einige Schatten, einige neue Antworten, die man tief in seinen Wurzeln hat. In den Wurzeln seiner Großeltern, seines Landes, seiner Kultur. Und das bewirkt den Unterschied. Tatsächlich ist das auch ein Teil meines Films.

Die Fäden des gesamten Projekts laufen hier in Deutschland zusammen. Hat dieser Umstand einen Einfluss auf das Projekt selbst bzw. auf Ihre Arbeit?

N.K.: Unsere Länder befinden sich verglichen mit Deutschland in einem völlig anderen Entwicklungsstadium.

Es ist ähnlich wie mit dem Radio: Es wird auf verschiedenen Frequenzen gesendet. Das ist die eine Seite, deren Einfluss nicht besonders bedeutend ist. Für mich war es eine großartige Chance, zu sehen, wie die Menschen hier arbeiten, zu lernen und vor allem neue Kraft zu schöpfen. Es gibt mir Kraft, wenn ich heute sehe, dass man in Bulgarien Filme machen kann.

Ich hatte bei Ihrem Film das Gefühl, dass er mehr oder weniger anhand des Schnitts erzählt wird. Wie haben Sie dieses Konzept entwickelt?

N.K.: Ich habe mich viel mit der Frage beschäftigt, wie sich Ort und Zeit der Geschichte überwinden lassen könnten. Ich bin der Überzeugung, dass es eine starke Verbindung zwischen den Menschen gibt, eine Verbindung, die Entfernungen und den Lauf der Zeit überwinden kann. Film hat viel mit dem Umgang mit Zeit zu tun. Der Umgang mit räumlichen Entfernungen dagegen ist weniger erforscht. Es beschäftigt mich zum Beispiel sehr, zu wissen, dass meine Freunde in New York in diesem Augenblick schlafen – oder die Vorstellung, dass, während ich zu Hause bin, jemand anderes irgendwo etwas völlig anderes tut. Solche Überlegungen wollte ich hervorheben. Wenn beispielsweise das junge Paar aus dem Badezimmer kommt, öffnet die Mutter ihre Arme. Und man bekommt unbewusst das Gefühl, dass sie ihre Arme für die beiden öffnet. Die Montage ist tatsächlich sehr genau durchdacht.

Interview: Oliver Baumgarten, Köln, Oktober 2004

Cristian Mungiu – DAS MÄDCHEN UND DER TRUTHAHN

Biographie

Cristian Mungiu, geboren 1968 in Iasi, Rumänien, absolvierte von 1989 bis 1993 ein Studium der Englischen Literaturwissenschaft, bevor er anschließend, von 1994 bis 1998, Filmregie an der Akademie für Film und Theater in Bukarest studierte. Bis 1998 war er als Regieassistent bei verschiedenen ausländischen Spielfilmproduktionen in Rumänien tätig, u.a. für Bertrand Tavernier. Von 2001 an arbeitete er als Drehbuchautor und Regisseur für Werbespots und Imagekampagnen. Zusammen mit Hanno Höfer und Oleg Mutu gründete er die Produktionsfirma Mobra Films. Cristian Mungius Erfolge als Drehbuchautor zeigt das 2002 beim Lithernet Publishing House erschienene "7 screenplays" ebenso wie die Co-Autorschaft an Dennis Hoppers Film "Gangster" (2003).

1998 gewann Munguis Kurzfilm "Mina Lui Paulista" den Oscar für den besten Studentenfilm, 2003 lockte sein Leinwanddebüt "Occident" über 50.000 Besucher in rumänische Kinos, wo ein US-Blockbuster durchschnittlich 30.000 Zuschauer erreicht.



Filmographie

- 2003 ZAPPING, Kurzspielfilm
- 2003 – 2000 OCCIDENT, Spielfilm
- 2000 CORUL POMPIERILOR (The Firemen's Choir), Kurzspielfilm
- 1999 NICI O INTIMPLARE (Nothing by Chance), Kurzspielfilm
- 1998 MINA LUI PAULISTA (The Hand of Paulista) (1998), Kurzspielfilm
- 1997 MARIANA (1997), Kurzspielfilm

Interview mit dem Regisseur

Was hielten Sie von diesem Filmprojekt, als Sie das erste Mal davon hörten?

Cristian Mungiu: Dieses Projekt repräsentiert das, was ich am Kino mag: Es bringt viele verschiedene Menschen zusammen, produziert keinen Mainstream und erzählt keine Geschichten, die jedermann auch anderswo erzählen könnte.

Der Truthahn in Ihrem Film spielt in einigen eindrucksvollen Szenen quasi die Hauptrolle. Wie war es, mit einem Tier zu arbeiten?

C.M.: Das war eine der größten Herausforderungen des Films. Ich musste lange suchen, bis ich einen guten Tiertrainer fand. (...) Zuerst wollte ich für alle Fälle drei ähnliche Truthähne haben, aber das erwies sich als unmöglich. Die drei konnten sich nicht ausstehen. Also musste ich das Risiko auf mich nehmen und mit einem einzelnen Tier arbeiten. Dieses erwies sich dann aber als ein sehr loyaler und bei den Proben zuverlässiger Schauspieler, der mit der Zeit viele Kunststücke erlernte. Das Wichtigste war jedoch, dass es dem Trainer gelang, die Sympathien, die der Truthahn für ihn hatte, auf die Schauspieler umzulenken. Deshalb schickte ich zehn Tage vor den Dreharbeiten die Schauspieler zum Tiertraining, mit dem Ergebnis, dass der Vogel eine wirklich gute Leistung ablieferte.

Stand es im Drehbuch, dass der Truthahn tatsächlich kein einziges von den Kunststücken vorführt, um die ihn das Mädchen bittet?

C.M.: Ja, das stand so im Drehbuch. Die Beziehung zwischen diesem Mädchen und dem Truthahn sollte nicht von einem sichtbaren Ergebnis beeinflusst sein. Sie liebt diesen Vogel, weil er ihr Freund ist. Aber man sieht ihn niemals etwas Besonderes tun. Das spielt sich nur in ihrem Kopf ab. Der Vogel sollte einfach nicht als etwas betrachtet werden, was man essen kann. Wir würden auch nicht unsere Freunde essen, nicht wahr?

Interview: Oliver Baumgarten, Köln, Oktober 2004

Jasmila Zbanic – GEBURTSTAG

Biographie

Jasmila Zbanic, geboren 1974 in Sarajevo, Bosnien-Herzegowina, promovierte an der Theater Akademie in Sarajevo in Film- und Theaterregie. Nach ihrem Studium war sie u.a. als Puppenspielerin, Clownin und Theaterregisseurin in Bosnien-Herzegowina, Ungarn und den USA tätig. Sie ist Gründerin, Leiterin und Produzentin der Künstlervereinigung ‚Deblokada‘ sowie des ‚Theatre of Good Nourishment‘ in Sarajevo. Ihre filmischen Regiearbeiten liefern mit großem Erfolg auf unzähligen internationalen Festivals.



Filmographie

2002	VERONYKA'S DESTINY, Kurzdokumentarfilm
2000	EXECUTION I, Kurzspielfilm
2000	THE HERD OF PAVEL KOICHEV, Kurzdokumentarfilm
1999	THAT'S IT..., Kurzdokumentarfilm
1998	THE THREE SISTERS, Kurzspielfilm zu Tschechows „Drei Schwestern“
1997	CAKE, Kurzspielfilm

Interview mit der Regisseurin

Wie denken Sie jetzt nach Fertigstellung des Projekts darüber, und welche Eindrücke davon nehmen Sie mit nach Hause?

Jasmila Zbanic: Es war phantastisch! In Bosnien ist es zu Zeit sehr schwierig, Kunst zu machen. Die politische und ökonomische Situation fördert die Künste nicht so, wie es eigentlich der Fall sein sollte. Als ich also das erste Mal von LOST AND FOUND hörte, war ich überrascht darüber, dass so etwas existiert: ein Projekt, das Menschen aus Osteuropa mit Deutschland verbindet und wirklich Unterstützung für künstlerische Arbeit bietet. Normalerweise ist keine Förderung an den Filmen oder anderen künstlerischen Formen aus anderen Nationen interessiert, abgesehen von einer slowenischen Stiftung, die auch bosnische und serbische Projekte fördert. Meiner Meinung nach zeigt dieses Beispiel, inwieweit Verbindungen zwischen verschiedenen Kulturen und der Austausch von Ideen der eigenen Kultur helfen können. Für mich ist die Arbeit an diesem Projekt eine bleibende Erfahrung, die meine beruflichen Grenzen verändern wird – ich denke inzwischen wesentlich ‚weiter‘ als früher.

Ihr Film handelt von zwei Mädchen aus verschiedenen Stadtteilen Mostars. Was inspirierte Sie dazu, diese Geschichte zu erzählen?

J.Z.: Immer wenn ich nach Mostar kam, wurde ich von Gefühlen erfasst, die ich nicht mit Worten beschreiben kann. Kam das daher, dass die Brücke wieder aufgebaut wurde? Oder daher, dass die beiden Teile der Stadt noch immer nicht vereint sind? Ich hatte den Gedanken, dass ich gerne Menschen sehen wollte, die sich überhaupt nicht an die Brücke erinnern. Daher wollte ich die Generation kennen lernen, die nach der Zerstörung der alten Brücke geboren wurde. Ich recherchierte in beiden Teilen von Mostar

und stieß irgendwann auf die Information, dass nur Ines und Dunja in Mostar geboren sind an genau dem Tag, an dem die Brücke zerstört wurde.

Der Film zeigt auch die Verbindung zwischen dieser Generation und ihren Eltern. Wussten Sie vorher bereits, wie wenig über den Krieg gesprochen wurde?

J.Z.: Das hat mich völlig überrascht. Ich habe 1996 einen Dokumentarfilm über Erstklässler der Nachkriegsgeneration gedreht. In ihrer Kindersprache redeten sie darüber, was der Krieg ist. Sie standen noch immer stark unter dem Eindruck der Kriegserfahrung. Aber in gewisser Weise ist die Generation von Ines und Dunja völlig ‚out‘. Ich habe den Eindruck, dass sie nur ein unbewusstes Wissen über das haben, was geschehen ist. Einerseits ist es gut, dass Kinder nicht mit diesen grausamen Dingen aufwachsen, andererseits liegt auch eine Gefahr im Vergessen.

Es war interessant zu beobachten, was die Mädchen individuell unterscheidet und was typisch östlich oder westlich an ihnen ist.

J.Z.: (...) Es ist wirklich kompliziert, auch nur zu erklären, was es mit der Teilung von Mostar auf sich hat. (...) Für mich bestand die erste schwere Aufgabe darin, sichtbar zu machen, dass diese Kinder in vollständig getrennten Welten leben. Mein zweites Anliegen war es, sie als Individuen zu behandeln, die in gewisser Weise die Gesellschaft repräsentieren, in der sie leben. Ich habe versucht, ihnen als Persönlichkeiten soviel Respekt wie möglich entgegenzubringen, denn sie sind wundervolle Menschen.

Interview: Oliver Baumgarten, Köln, Oktober 2004

Kornél Mundruczó – EIN KURZER MOMENT DER STILLE

Biographie

Kornél Mundruczó, geboren 1975 in Gödöllő, Ungarn, studierte Regie an der Ungarischen Universität für Film und Drama. 2001 erhielt sein Kurzfilm "Afta – Day after Day" insgesamt 14 internationale Preise. 2002 wurde sein erster Kinolangfilm "Pleasant Days" beim Rotterdam Filmfest uraufgeführt und in Locarno mit dem Silbernen Leoparden ausgezeichnet. Gemeinsam mit der Drehbuchautorin und Produzentin Viktória Petrányi gründete Mundruczó die ProtonCinema Filmproduktion. Kornél Mundruczó arbeitet heute als Autor und Regisseur.



Filmographie

2005	JOHANNA, Spielfilm
2003	DELTA, Spielfilm in Entwicklung
2003	JOAN OF ARC OF THE NIGHT BUS, Opern-Kurzfilm
2002	PLEASANT DAYS, Spielfilm
2001	AFTA – DAY AFTER DAY, Kurzspielfilm

Interview mit dem Regisseur

Ihr Film EIN KURZER MOMENT DER STILLE ist dunkel und morbide in seinem Stil ebenso wie in seinem Inhalt. Wie haben Sie sich der zentralen Figur angenähert, die sich beruflich um selbstmordgefährdete Menschen kümmert?

Kornél Mundruczó: Als wir die Geschichte zu entwickeln begannen, beschäftigten wir uns zunächst mit der Vergangenheit der Figuren, die im fertigen Film nicht vorkommt. Aber dort liegt das Geheimnis des Films: Es geht um die Liebe zwischen Bruder und Schwester. Eines Tages stirbt die Mutter, und an diesem Punkt beginnt der Film. Die doppelten Bedeutungen interessieren mich: In der Vergangenheit ist etwas Falsches geschehen, in der Geschichte Ungarns, und anlässlich des Todes der Mutter begannen wir über diese Situation zu sprechen...

Ich denke, diese zweite Ebene im Film ist wirklich großartig umgesetzt. Alles beginnt damit, dass die Hauptfigur das Büro verlässt, Auto fährt, in diesem dunklen Märchenwald ankommt und durch das Gehölz klettert.

K.M.: Richtig, das scheint irgendwie unwirklich. Tatsächlich ist es ein totes Haus. Es gibt darin kein Leben, und das war mir im Hinblick auf die Ausstattung des Films sehr wichtig. Man spürt die Wirklichkeit nur in den Szenen, die in der Stadt spielen. Von da an verlassen wir die Realität. Ich mag Stilisierungen, denn ich komme vom Theater, vielleicht liegt mir das im Blut. Es gefällt mir nicht, wenn ein Film völlig real wirkt, denn das stimmt nun einmal nicht. Ein Film nach meinem Geschmack ist durch und durch poetisch.

Mit Unterstützung der Musik, des Lichts und der Kamera sind auch einige Thrillerelemente in den Film eingebaut.

K.M.: Die Figuren tun nichts anderes als miteinander reden. Aber zwischen ihnen – auch dies eine Doppeldeutigkeit – ereignet sich eine andere Geschichte. Mit der Musik und den Bewegungen der Kamera haben wir versucht, diese doppelte Bedeutung zu transportieren. Die Figuren haben große Probleme miteinander. Trotzdem essen und unterhalten sie sich nur – und tun im Grunde gar nichts. Deshalb wollte ich mit langen Einstellungen arbeiten und verwendete die Steadicam und dieses orangefarbene Licht, während der erste Teil sehr leicht wirkt mit seinen weißen Szenenbildern.

Interview: Oliver Baumgarten, Köln, Oktober 2004

Stefan Arsenijevic – WUNDERBARE VERA

Biographie

Stefan Arsenijevic, geboren 1977 in Belgrad, Serbien, studierte Film und Fernsehregie an der Hochschule für darstellende Künste in Belgrad. Über seine Regietätigkeit hinaus arbeitet Arsenijevic auch als Autor und Schauspieler. Seine bisherigen Filme erregten große Aufmerksamkeit auf Festivals in aller Welt und wurden vielfach prämiert, so z.B. Arsenijevics Kurzfilm "(A)torsion", der 2003 für den Oscar als bester Kurzfilm nominiert war und den Goldenen Kurzfilm-Bären auf der Berlinale gewann.



Filmographie

2003	(A)TORSION, Kurzspielfilm
2002	LITTLE MORNING STORY, Kurzspielfilm
2001	BELGRADE SOUND – THE CELTS STRIKE AGAIN, Dokumentarfilm
2001	NIGHT PORTER, Kurzspielfilm
2000	LANDSCAPES, Dokumentarfilm
2000	PLUM TREE, Kurzspielfilm
1999	OUTSIDER, Kurzspielfilm
1998	NO. 6, Kurzspielfilm
1997	WAITING FOR THE END OF THE WORLD, Kurzspielfilm

Interview mit dem Regisseur

Wie sind Sie zu dem Projekt gestoßen?

Stefan Arsenijevic: Während der Berlinale 2003, auf der ich einen Goldenen Bären erhielt, lernte ich Nikolaj Nikitin kennen. Wenige Monate später rief er mich an und fragte, ob ich interessiert sei, an dem Projekt mitzuwirken. Das klang sehr aufregend, denn als Regisseur ist man normalerweise sehr allein. Dies war also eine Gelegenheit mit anderen Regisseuren zusammenzuarbeiten, sie und ihre Ideen kennen zu lernen und eine gemeinsame Arbeit zu schaffen. Das ist nicht leicht, aber ich glaube, es ist uns gelungen.

Wäre es die gleiche Arbeit mit Menschen geworden, die alle aus einem Land stammen?

St.A.: Natürlich wäre das eine andere Arbeit geworden. Aber das Aufregende an dem Projekt waren für mich die wunderbaren Begegnungen mit anderen Menschen und die Entdeckung, dass es in unseren verschiedenen Herkunftsländern ähnlich großartige Dinge gibt. Es ist absolut unglaublich, dass einige der Länder, die in dem Projekt vertreten sind, benachbart sind, ohne dass man sich bisher kennen lernen konnte. Man sieht nur wenige Filme aus den Nachbarländern, was auch ein Problem der Kulturpolitik ist – wir alle sehen dieselben amerikanischen Filme, aber unsere eigenen Arbeiten kennen wir nicht! Es war sehr aufregend für mich zu entdecken, wie ähnlich wir uns in gewisser Weise sind – und zugleich wie verschieden; und all diese Querverbindungen zu entdecken, diese kleinen Details, die vollkommen übereinstimmen.

Gibt es jeweils Ähnlichkeiten bei der Filmsprache, die sie verwenden?

St.A.: Ich bin nicht sicher, ich glaube, in mancher Hinsicht sind die einzelnen Filme des Projekts auch sehr verschieden. Nach meinem Eindruck haben sie alle verschiedene Sprachen, aber die gleichen Gefühle. Ich glaube, das kam zum Vorschein dank des Themas ‚Generationen‘, das wir hatten. Dieses Thema umfasst alle sozialen und historischen Fragen, und da befinden wir uns alle in einer recht ähnlichen Situation. Ich denke, die Atmosphäre in all den Geschichten ist die gleiche. Einige Geschichten sind tragisch, andere humorvoll – aber sie kommen alle an den Punkt der Verzweigung, an dem man darum kämpft, sein Leben wieder in den Griff zu bekommen und die Situation zu meistern, in der man sich befindet. Das ist eine Ähnlichkeit, die damit zu tun hat, dass wir aus Ost- bzw. Südosteuropa kommen. Wenn man sechs Regisseure aus Westeuropa zusammenbrächte, wären die Themen und die Atmosphäre ihrer Filme ganz anders.

Es ist interessant, dass Sie eine Straßenbahn als Drehort für Ihren Film gewählt haben – eine Straßenbahn als Mikrokosmos der Gesellschaft.

St.A.: Das war die Idee. Und natürlich haben Straßenbahnen die Eigenschaft, dass sie auf Schienen fahren. Die Richtung steht von vornherein fest. Nach den Gleisen muss man sich richten. Ich glaube, das war ein zentrales Gefühl in den osteuropäischen Ländern: Die Gleise waren für alle bereits verlegt. Es sieht so aus, als hätte man keine Wahl, aber dann kommt der Moment, wo plötzlich eine Weiche auftaucht. Davon handelt mein Film. Man hat immer eine Wahl, selbst wenn es nur wenige Möglichkeiten gibt. Es gibt immer ein Gleis, das einen – wie in meinem Fall – zur Liebe führt, und diese ist die Lösung für alles.

Interview: Oliver Baumgarten, Köln, Oktober 2004

Biographie

Mait Laas wurde 1970 in Tallinn, Estland, geboren. Er studierte an der Pädagogischen Universität in Tallinn Kunst und Zeichenlehre. Es folgten ein Master-Abschluss an der Advanced School for Fine Arts in Wien und ein weiteres Master-Studium in Tallinn. Seit 2001 lehrt er an der estnischen Akademie der Künste, seit 2002 ist er Dozent am Filminstitut der Universität für Pädagogik in Tallinn. 2002 war er Absolvent des Nipkow Programm und der Television Business School für Animationsfilmer in Deutschland. Mit seiner Kurzanimation "The Way To Nirvana" wurde er 2000 für den Besten Estnischen Film nominiert und gewann 2001 den Grand Prix des Oberhausener Kurzfilm Festivals sowie den Prix d'Animation auf dem 20. Festival International du Film d'Environnement 2002 in Frankreich. Mait Laas arbeitet als Autor und Regisseur, er dreht Animationsfilme, leitet Animationsworkshops und schreibt u.a als Kritiker für die estnische Kulturzeitung "Sirp" und die Tageszeitung "Postimees".



Filmographie

- 2003 MIRIAM'S GNOME, Kurzanimation
- 2001 THE LIGHTSHIP KULIS, Kurzanimation
- 2000 THE WAY TO NIRVANA, Kurzanimation
- 1998 DAYLIGHT, Kurzanimation
- 1997 SOMEBODY ELSE (zusammen mit Hardi Volmer)
- 1993 AND IT BLOOMED (Studentenfilm)

Interview mit dem Regisseur

Ihr Animationsfilm GENE+RATIO verbindet die anderen Filme des Projekts miteinander. Es ist erstaunlich, wie Sie verschiedene Animationstechniken wie Cartoon, Stop-Motion oder 3-D-Animation in Ihrem Film miteinander kombiniert haben.

Mait Laas: Die Idee war es, all diese Techniken in dem Film zu vereinen, weil sie für verschiedene Generationen stehen – Generationen in der Geschichte der Animationstechniken. Andererseits ist es nicht wichtig, welche Technik man verwendet, es ist nur wichtig, was man erzählen möchte. Wir sind in diesem Projekt sechs verschiedene Personen, und deshalb verwendete ich die verschiedenen Techniken auch, um die Idee des Gesamtprojekts zu vermitteln: unterschiedliche Stile, aber eine Geschichte. All diese Techniken anzuwenden, war auch eine faszinierende Arbeitserfahrung. Im Allgemeinen verwendet man Animation, um einer Sache Leben einzuhauen. Ich schätze das Genre der Animation als Möglichkeit, etwas Totes zu beleben.

Wie groß war Ihr Team?

M.L.: Es war ziemlich groß, etwa zwanzig Leute arbeiteten mit. Insbesondere das Team bei den Stop-Motion-Teilen entsprach den Verhältnissen bei einer Spielfilmproduktion. Wir hatten einen Kameramann, jemanden für das Licht, das Studioteam usw. Die gesamte Produktion war wie eine

Zugfahrt. Manchmal hält der Zug an und einige Leute steigen ein, steuern ihre Energie bei und verlassen ihn zwei Stationen später, wo dafür andere Leute einsteigen. Der Hintergrund und die Psychologie der Menschen, mit denen ich zusammenarbeite, ist sehr unterschiedlich, sie sind wie ein Regenbogen, der das ganze Projekt inspiriert. Und es ist immer schön, einen Regenbogen in der Natur zu sehen, nicht wahr?

Interview: Oliver Baumgarten, Köln, Oktober 2004

relations

– ein Initiativprojekt der Kulturstiftung des Bundes

DAS PROJEKT

Im Rahmen des Programmbereichs „Mittel- und Osteuropa“ der Kulturstiftung des Bundes entwickelt relations gemeinsam mit KuratorInnen, WissenschaftlerInnen und KünstlerInnen aus Ländern des östlichen Europas und Deutschlands Kunst- und Kulturprojekte.

Inhaltliches Ziel ist es, aus dem lokalen Kontext heraus übergreifende transnationale Fragestellungen zu formulieren, die Kunst, Lebensalltag, Wissenschaft, Politik und Geschichte miteinander in Beziehung setzen. Fragestellungen, die nationalistischen Haltungen einen differenzierten Blick entgegensetzen, den Dialog ermöglichen und Veränderungsprozesse der Gesellschaften thematisieren. In der Auseinandersetzung mit Identitätszuschreibungen, Zukunftsvisionen, Gedächtnisarbeit und Vergangenheitsbewältigung überschreiten die Denk- und Arbeitsansätze nationale Grenzen und richten sich an ein internationales Publikum. Gemeinsam arbeiten die beteiligten Kunst- und Kulturschaffenden an der Fortentwicklung der Projekte über die lokale Fragestellung hinaus, um Schwerpunkte und Formate für eine spannende Präsentation in Deutschland zu entwickeln.

relations formuliert keine starren Programmvorgaben, sondern legt Wert auf eine interdisziplinäre Zusammensetzung der jeweiligen Projektteams. Ausstellungen und Publikationen werden ebenso gefördert wie archivarische Projekte oder Stipendienprogramme für KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen. **relations** unterstützt seine Partner im Aufbau von rechtssicheren stabilen Organisationsstrukturen und ermöglicht den Austausch von Ideen, Initiativen und Informationen durch eine umfangreiche Website und regelmäßige Treffen der AkteurInnen.

2003 hat **relations** gemeinsam mit KooperationspartnerInnen die Projekte „ALTE ARTE“ (Moldau) „De/construction of Monument“ (Bosnien-Herzegowina), „East Art Map“ (Ljubljana), „Missing Identity“ (Kosovo), „Re:form“ (Polen), „Visual Seminar“ (Sofia) und „Zagreb – Cultural Kapital of Europe 3000“ (Kroatien) sowie das internationale Filmprojekt „Generation“ und das Publikationsprojekt „Umräumen“ in sieben mittel- und osteuropäischen Ländern ins Leben gerufen.

2004 begann unter der Vermittlung von **relations** der intensive Dialog mit deutschen Partnerinitiativen bzw. -institutionen. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stand die Vernetzung und die gemeinsame Fortentwicklung der Fragestellungen im Hinblick auf eine Präsentation vor internationalem Publikum.

2005 werden die erarbeiteten Formate in Deutschland vorgestellt. Den Anfang macht der Film LOST AND FOUND, der aus dem Projekt „Generation“ hervorging. LOST AND FOUND eröffnete das Internationale Forum des Jungen Films der Berlinale 2005.

Gleichzeitig macht **relations** das Gesamtprojekt in seinen verschiedenen Facetten durch Kolloquien, Publikationen und eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit dem deutschen und internationalen Publikum zugänglich. **relations** leistet damit Pionierarbeit beim nachhaltigen Aufbau transnationaler Kooperationen.

DAS SELBSTVERSTÄNDNIS

relations steht für die Überzeugung, dass Kunst und Kultur das vitale Zentrum einer Gesellschaft bilden. Kunst kann eine Sprache entwickeln, die auf Transformationen von Machtverhältnissen und Lebenswirklichkeiten phantasievoll reagiert.

DAS TEAM

Katrin Klingan	Künstlerische Leitung
Samo Darian	Geschäftsführung
Patricia Maurer	Programmkoordination
Franziska Sauerbrey	Projektkoordination
Oliver Kainrad	Projektassistentz
Peter Wellach	Kommunikation/PR

relations

Blücherstraße 37A
10961 Berlin
Telefon: 030 6165 7013
Fax: 030 6165 7020
E-Mail: e.wellach@projekt-relations.de
www.projekt-relations.de

ICON FILM – PROFIL

ICON FILM entwickelt und produziert seit 1998 in Köln dokumentarische Formate und Fiction-Stoffe für Kino und Fernsehen. ICON FILM arbeitet sowohl mit jungen Nachwuchstalenten als auch mit etablierten Filmemachern. Die Produktionen von ICON FILM liefen auf zahlreichen Festivals und wurden vielfach prämiert.

SPIELFILME (Auswahl)

- 2005 **LOST AND FOUND**, Kino-Omnibusfilm, B/R: S. Arsenijevic, N. Koseva, M. Laas, K. Mundruczó, C. Mungiu, J. Zbanich, 99 Min.
- 2005 **CRASH TEST DUMMIES**, A | D, Kino-Spielfilm, B/R: Jörg Kalt, 93 Min.
- 2004 **SARATAN**, KS | D, Kino-Spielfilm, B/R: Ernest Abdyschaparov, 84 Min.
- 2002 **FICKENDE FISCHE**, Kino-Spielfilm, B/R: Almut Getto, 103 Min.

Dokumentarfilme (Auswahl)

- 2005 **WAR'N SIE SCHON MAL IN MICH VERLIEBT?**, Kino-Dokumentarfilm, B: Douglas Wolfesperger nach einer Vorlage von Michael Lentz, R: Douglas Wolfesperger, 80 Min.
- 2004 **WAS LEBST DU?**, Dokumentarfilm, B/R: Bettina Braun, 80 Min.
- 2003 **DIE KROKODILE DER FAMILIE WANDAOGO**, Dokumentarfilm, B/R: B. Wandaogo, 61 Min.
- 2003 **LIEBE WEISS-SCHWARZ**, Dokumentarfilm, B/R: Britta Wandaogo, 45 Min.
- 2003 **BRUNO S. – DIE FREMDE IST DER TOD**, Dokumentarfilm, B/R: Miron Zownir, 60 Min.
- 2000 **MILCH UND HONIG AUS ROTFRONT**, Dokumentarfilm, B/R: Hans-Erich Viet, 116 Min.

BIOGRAPHIEN – Die Produzenten

Herbert Schwering

Nach seiner Ausbildung als Journalist und einem Magisterstudium der Kommunikationswissenschaft, Politik und Pädagogik übernahm Herbert Schwering von 1988 bis 1990 die Festivalleitung der "Filmzwerge Münster". Von 1994 bis 1997 war er Geschäftsführer der Filmwerkstatt Münster. Außerdem arbeitete er von 1998 bis 2003 als Dozent an der Kunsthochschule für Medien Köln mit dem Schwerpunkt "Kreatives Produzieren" und war Vorstandsmitglied des Filmbüro NW und der a.g.dokumentarfilm. Seit 1998 leitet er seine eigene Produktionsfirma ICON FILM in Köln.

Christine Kiauk

Christine Kiauk studierte nach ihrer Ausbildung zur Werbekauffrau Kommunikationswissenschaft, Wirtschaftspolitik und Psychologie. Im Anschluss an ihr Studium war sie im Veranstaltungsmangement sowie in der Pressearbeit im Film- und Kulturbereich tätig. Von 1997 bis 1999 arbeitete sie als Projektassistentin für mehrere Film- und Fernsehproduktionen. Seit 1999 beschäftigt sie sich mit Stoff- und Projektentwicklung sowie dem Lektorat von Spiel- und Dokumentarfilmen. Nach einer Tätigkeit in der Redaktion von Kanal 4 schloss sie sich im Jahr 2000 dem Team von ICON FILM an.

ICON FILM

Am Malzbüchel 1

50667 Köln

Telefon: 0221 322 053

Fax: (0221) 322 054

E-Mail: info@icon-film.de

www.icon-fim.de

Der KurzFilmVerleih der KFA Hamburg

LOST AND FOUND, der **Eröffnungsfilm des Internationalen Forums der 55. Berlinale**, kommt am 12. Januar 2006 im Verleih der KurzFilmAgentur Hamburg mit sechs Kopien in die bundesdeutschen Kinos.

Seit 1994 betreibt die Hamburger KurzFilmAgentur Hamburg e.V. einen **KurzFilmVerleih für Kinos im deutschsprachigen Raum**.

Seit Bestehen des KurzFilmVerleihs konnten über **140.000 Kurzfilm-Vorführungen** mit mehr als **6,5 Millionen Zuschauern** verzeichnet werden. Rund **300 Kinos** gehören mittlerweile zum Kundenstamm des Verleihs der KFA.

Der KurzFilmVerleih wurde 1996 und 2004 von der Bundesregierung mit dem Verleiherpreis ausgezeichnet und erhielt 2005 den Innovationspreis der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien für seine neu entwickelte Online-Verleihdatenbank (www.kurzfilmverleih.com).

KURZFILME UND KURZFILMKOMPILATIONEN

Der Filmbestand des KurzFilmVerleihs wird ständig vergrößert und umfasst derzeit ca. 300 **internationale Kurzfilmtitel** mit jeweils drei bis fünf Kopien.

Da das Interesse der Kinos an programmfüllenden **Kurzfilmkompilationen** wächst, führt der KurzFilmVerleih bereits elf Kurzfilmrollen in seinem Repertoire.

Mit **LOST AND FOUND** kommt jetzt erstmals ein Omnibusfilm in den Verleih der Hamburger KurzFilmAgentur – Kurzfilme, die bereits in ihrer Planungsphase als Teile eines Ganzen konzipiert wurden. LOST AND FOUND ist damit Kurz- und Langfilm-Ereignis zugleich: Sechs Kurzfilme mit je eigener Handschrift werden durch das gemeinsame Thema ‚Generation‘ zu einem Langfilm mit verschiedenen filmischen Kapiteln.

Der KurzFilmVerleih der KFA

Julia Arikas, Axel Behrens
Friedensallee 7
22765 Hamburg
Telefon: 040 3910 6318
Fax: 040 3910 6320
E-Mail: verleih@shortfilm.com

Weitere Informationen zu den Aktivitäten der **KurzFilmAgentur Hamburg e.V.** – vom internationalen Vertrieb von Kurzfilmrechten über das neue Projekt KurzFilmSchule bis zum Internationalen KurzFilmFestival – finden Sie unter **www.shortfilm.com**.

Das **22. Internationale KurzFilmFestival Hamburg** findet vom 7. bis 12. Juni 2006 statt.

LOST AND FOUND auf Festivals (Auswahl)

Februar 2005	Internationale Filmfestspiele Berlin Belgrade International Film Festival, Serbien-Montenegro
März 2005	International Film Festival Sofia, Bulgarien Filmtage Augsburg Skopje International Film Festival, Mazedonien
April 2005	GOEAST Deutsches Filminstitut, Wiesbaden Crossing Europe Festival Linz, Österreich, April 2005
Mai 2005	"MitOst-Salon", Mainz goEAST, Berlin
Juni 2005	Transilvania International Film Festival, Rumänien Alba Regia International Film Festival, Ungarn Internationales KurzFilmFestival Hamburg Internationales Film Festival Moskau, Russland
Juli 2005	Taipeh International Film Festival, Taiwan Karlovy Vary International Film Festival, Tschechien
August 2005	Sarajevo Film Festival, Bosnien-Herzegowina Edinburgh International Film Festival, Großbritannien
September 2005	Umea Film Festival, Schweden Rio de Janeiro Film Festival, Brasilien
Oktober 2005	Tage des deutschen Films in Tiflis, Georgien Unabhängiges Filmfest Osnabrück Pusan International Film Festival, Südkorea Warsaw International Film Festival, Polen Flanders International Film Festival Gent, Belgien Filmfestival Münster
November 2005	Ljubljana Film Festival, Slowenien Festival of European Films on Wheels, Ankara, Türkei Regensburger Kurzfilmwoche Northern Lights Film Festival, Newcastle, Großbritannien Thessaloniki International Film Festival, Griechenland Osteuropäische Filmtage, Göttingen
Dezember 2005	9th Tallinn Black Nights Film Festival, Estland
Januar 2006	Bamberger Kurzfilmtage (eingereicht) Sundance Film Festival, USA (eingereicht) Internationales Filmwochenende Würzburg (eingereicht)

LOST AND FOUND – Pressestimmen Berlinale 2005

„Das Experiment funktioniert ...: Mit ihren Kurzwerken geben die Regisseure und Regisseurinnen einerseits formal überzeugende Statements zur Mentalitätsgeschichte ihrer Heimatländer ab. Andererseits zeigen sie, dass sie selbst Vertreter einer neuen Generation sind. Dazu gehört ... ein ganz eigener tragikomischer Humor. Rumänische Bauernmädchen, serbische Straßenbahnkontrolleurinnen oder feierwütige Hinterwaldbulgaren mögen die Hauptrollen spielen – naiv sind sie nicht. Sondern trotzig, mutig und zuweilen leicht übergeschnappt.“

Berliner Morgenpost, 11.02.05

„Ausgerechnet einer dieser notorisch aggressiven Hühnervögel ist in dem rumänischen Kurzspielfilm ‚Das Mädchen mit dem Truthahn‘ von Cristian Mungiu Träger einer poetischen Botschaft über das Erwachsenwerden, aber es spricht ja für das filmische Können, wenn ein so unsympathisches Vieh statt Hunger Rührung beim Zuschauer auslöst.“

Berliner Zeitung, 11.02.05

„Alle müssen auf ihre Weise mit den Anforderungen der Moderne zurechtkommen. Etwa mit dem Nachwuchs, der in den weit entfernten Westen auszuwandern gedenkt. Oder mit den Schulkindern in Mostar, geboren am Tag, als die Brücke fiel, die keine Ahnung haben, was genau Krieg sein soll. Soll man das nun bedenklich oder beruhigend finden? Es ist die Qualität von LOST AND FOUND, den Betrachter mit solchen Fragen allein zu lassen. Diese Regietalente geben Hoffnung.“

Die Welt, 11.02.05

„Interessant ist LOST AND FOUND, weil sich darin die filmästhetischen Traditionen der ehemals kommunistischen Länder ziemlich bruchlos fortsetzen: Nicht die realistischen Strategien dominieren, ein latenter Surrealismus herrscht vor.“

Frankfurter Allgemeine, 12.02.05

„Politisch sein, heißt für diesen Film nicht, sich political correct durchzulavieren, sondern den Finger auf die Wunden zu legen. ... Der Blick in die Vergangenheit richtet sich in die Zukunft.“

Kieler Nachrichten, 11.02.05

„Verknüpft werden die einzelnen Episoden durch einen Animationsfilm, in dem ein Strichmännchen immer wieder nach Milch von der mütterlichen Brust schreit. Wenn man so will, ist das ein selbstironischer Kommentar zur eigenen Gefühlslage: Bedürftig, aber selbstbewusst.“

Berliner Zeitung, 14.02.05

„Der Berlinale Talent Campus [trägt] Früchte. Fünf der sechs Regisseure dieses Kompilationsfilms nahmen im vergangenen Jahr bei der Nachwuchsveranstaltung der Berlinale teil, zu ihnen stieß mit Stefan Arsenijevic der Gewinner des Goldenen Kurzfilmbären 2003. ... Die Filme sind formal überzeugend – und erzählen berührende Ereignisse.“

zitty, Berlin, 02.02.2005

Interviews Presseheft:

Oliver Baumgarten (für die Berlinale) und Kyra Scheurer

Bilder:

ICON-Film und privat